

Rechtzeitig zum Jahresende haben wir wieder ein neues Miniaturbuch kreiert.

Miniaturbuch "Das Buch im Wandel des 19. Jahrhunderts"

Das kleine Büchlein baut auf unsere eigene berufliche Erfahrung auf und ergänzt unsere kleine Miniaturbuchreihe „Bücher und Buchbinden

Format: 48 mm x 60 mm; Klebebindung 190 Seiten (ca. 100 Abbildungen);

Hardcover: braunes Mattgewebe, Schutzumschlag.

Preis: 16.-- €uro

Weitere Informationen: Buchbinderei Müller, Kirchstraße 49, 76 829 Landau-Nußdorf

Tel. 06342/63658 und www.mueller-buch.de



Das Buch im Wandel des 19. Jahrhunderts

(eine kurze Inhaltsübersicht)

Geschichte und Entwicklung

Die meisten Bücher, die ich zum Aufarbeiten auf meinen Arbeitstisch bekomme, stammen aus dem 19. Jahrhundert. Es sind Werke die über Generationen in Familien gelesen oder in Archiven eingelagert waren und für kommende Generationen erhalten bleiben sollen. Neben Chroniken und Protokollbücher, finden wir Bibeln, Andachts- und Gebetbücher, so wie vielfältige Fach- und Sachbücher, Nachschlagewerke, erste Verlagseinbände wie Romane, Koch- und Kinderbücher. Es ist nicht nur ein großes Spektrum an unterschiedlichen Buchtiteln, sondern auch eine ganze Palette verschiedener Bucheinbandtechniken.

Ausstattung der Bucheinbände haben sich im Laufe der Jahrhunderte geändert. Ein eingebundenes Buch passte sich stets seiner Zeit an, diese Entwicklung vollzog sich parallel zu den Neuerungen im Buchdruck.

Der Wandel vollzog sich von den handgeschriebenen, frühmittelalterlichen Prachteinbänden, über die Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert bis zu der Schnellpresse und Rollenrotationsmaschine im 19. Jahrhundert, zum Offsetdruck und später dem Digitaldruck unserer Tage. . . .

Das Buch im 19. Jahrhundert:

Wie sah die Arbeit eines Buchbinders in den früheren Jahrhunderten aus. Bildliche Darstellungen und alte Fachbücher vermitteln uns einen kleinen Einblick. Wie wir auf alten Stichen erkennen, wird mit einfachem Gerät und Werkzeug gearbeitet, die heute noch in jeder Handbuchbinderei zu finden sind. Die besten Lehrmeister sind die alten Bücher selbst, hier können beim vorsichtigen Zerlegen die Arbeitsschritte anschaulich „rückwärts“ vollzogen werden. . . .

Die vorbereiten Arbeiten am Buchblock wie:

Planieren, Falzen, Vorrichten, Heften, Ableimen, Beschneiden und Abpressen (werden beschrieben)

Broschüren

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts werden die gedruckten Bücher in der Regel ohne festen Einband geliefert. Sie erhalten einen Interimseinband, einen nicht für lange Dauer bestimmten flexiblen Einband. Die Buchlagen sind nur lose geheftet und schwach abgeleimt. In der Regel sind sie nicht beschnitten, um ein nachträgliches Binden zu erleichtern. Die einzelnen Druckbogen sind an den Falzkanten geschlossen. . . .

Der Pappband

Ursprünglich verstand man unter einem Pappband, einen sehr einfachen Einband aus einer zähen, nicht zu dicken Pappe, die nur an den Gelenken und in der Rückenbreite angebrochen war „gebrochener Rücken“. Diese Einbandart wurde nicht nur vorübergehend für Interimseinbände angewendet, sondern auch für Beleg- oder Rechnungsbüchern. Seit dem 18. Jahrhundert wird der Begriff für feste Einbände verwendet, die ausschließlich mit Papier bezogen sind. Pappbände werden auf eingesägte Bünde mit einem doppelten Vorsatz mit einem Flügelfalz geheftet. . . .

Pergamenteinbände

Der einfache schlichte Pergamenteinband taucht vermehrt ab 17. Jahrhundert auf. Jahrhunderte lang vorher war Pergament als Überzugsmaterial beim Kopert und dem einfachen flexiblen Einband, die sogenannten Manuskripteinbände bekannt. Wie alte Fachbücher berichten, kommen die Pergamenteinbände im 19. Jahrhundert aus der Mode. Eingebunden in Pergament werden vor allem wissenschaftliche Werke und Handlungsbücher. . . .

Ledereinbände

Im 18. Jahrhundert werden immer noch viele Familienbibeln im Folioformat mit Holzdeckel, Schweinsleder und Buchbeschlügen präsentativ eingebunden. Geheftet sind sie auf erhabene Heftbünde, die Holzdeckel werden an den Bundenden angehängt und verpflockt. . . .

Gewebeeinbände

Um 1840 gibt es in der Bucherstellung größere Veränderungen. Es entwickelt sich der Verlagseinband, die Bücher werden im Auftrag eines Verlags oder Verlegers serienmäßig hergestellt. Jetzt beginnt die industrielle Buchproduktion. Begünstigt wird diese Entwicklung durch das in England erfundene „Kaliko“ ein appretiertes Baumwollgewebe, dass in vielen Prägungen und Farben auf den Markt kommt. Kaliko tritt bald an die Stelle von Leder- und Pergament. Es ist nicht nur wesentlich einfacher zu verarbeiten, sondern auch preisgünstiger. . . .

